

BGBI

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wenn man sich nun einen Hinweis auf neueste Rechtsvorschriften erwartet, so wurde man erfolgreich getäuscht. Das „BGBI“ im Titel steht nämlich nicht wie gewohnt für „Bundesgesetzblatt“, sondern in diesem Fall für „Blau-Grün-Braune-Infrastruktur“. Zukünftig könnten wir es allerdings bald in unseren Rechtsvorschriften antreffen. Es ist nämlich mitunter Teil eines Optionsberichts, welcher der Regierung dieses Jahr übergeben wurde, um die Agenda 2030 erfolgreich anzugehen. Dieser „Nachdruck“ kennzeichnet einen markanten Zeitpunkt: Wir haben Halbzeit für die Umsetzung der seit 2015 festgelegten 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung. Blau-Grün-Braune Infrastruktur steht

für Wasser (Blau), Pflanzen (Grün) und Boden (Braun), die einen Teil der städtischen Wasserinfrastruktur darstellen sollen. Es beschreibt eine Alternative zur konventionellen Grauen Infrastruktur, wie beispielsweise Kanäle oder Betonbecken. Mit diesem Umschwenken auf eine ökologischere Wasserinfrastruktur werden viele Ziele verfolgt. Kurz gesagt werden damit unsere Wasserqualität, unser Wohlbefinden und generell die Biodiversität gefördert. Gestützt wird dieses Vorhaben von Entsiegelung und Bauwerksbegrünung (!). Nicht unbedeutend, wenn man bedenkt, dass in Österreich jährlich eine Bodenfläche in der Größe von Eisenstadt verbaut wird. Das ist weit abseits vom Ziel unserer Regierung. Unser Bodenverbrauch müsste bis 2030 eigentlich auf weniger als ein Viertel reduziert werden.

Bauwerksbegrünung ist ein wesentlicher Punkt, um unsere Städte „klimafit“ zu machen. Zahlreiche Regenüberflutungen zeugen deutlich von zu wenigen Sickerflächen. Demnach werden wir das Gründach in der Planung noch oftmals antreffen. Nicht unerkannt, da damit ein Gewerk beeinflusst wird, das ohnehin für Aufmerksamkeit sorgt: die Regenentwässerung. Wohl oder übel werden einige von uns die Erfahrung gemacht haben, dass es gerne die Schnittstellen wechselt, auch mehrmals in einem Projekt. Nur um letztendlich in einem Retentionsbecken zu landen. Unsere Kanäle können die hohen Wassermengen schlichtweg nicht mehr ohne weiteres aufnehmen. Ein kollektiver Leidensdruck, der nicht nur die Haustechnik, sondern auch die Architektur umfasst. Womöglich könnte das der BGBI zum

Höhenflug verhelfen. Denn so ein paar Häufchen Erde auf dem Dach würden uns schon eine große Menge Regenwasser abnehmen (speichern) und sorgen nebenbei noch dafür, dass wir unsere Nachhaltigkeitsziele erreichen. ■

Wer Interesse an dem Optionsbericht zur Agenda 2030 hat, findet ihn unter dem Suchbegriff „UniNETZ“. Für Bauwerksbegrünung an sich hält die Kompetenzstelle „GrünStatt-Grau“ hilfreiche Informationen parat.

Ing. Christoph Passacker, MSc., MBA



Foto: Beigestellt